

# INFORMATIONSBLATT Juni 2011

## Editorial

Dieser Frühling hat überhaupt nicht stattgefunden. Der Winter ging nahtlos in den Sommer über. Dies kann man auch für die Politik behaupten. Nur dass dort Kälte und Hitze gleichzeitig auftreten. Leider musste ich wiederum das Thema 6. IVG-Revision behandeln. Diesmal gibt es allerdings Positives zu vermelden. Denn drei schweizerische Organisationen haben den Mut mit einer Petition aktiv gegen diskriminierende Massnahmen vorzugehen. Das zweite politische Thema gewinnt immer mehr an Klarheit. Denn mit dem Fortschreiten der Arbeit an den Behindertenkonzepten wird mehr und mehr absehbar, welche Auswirkungen der NFA haben wird.

Aber auch in unserem Vereinsleben ist einiges los, worüber es sich lohnt zu berichten. Lesen Sie z.B. den Bericht über die Hauptversammlung mit dem vorgängigen Brunch. Aber so wie die Tage nun länger werden, ist auch viel mehr los in Kultur und Gesellschaft. Lesen Sie deshalb den Beitrag über das Tanzfestival.

Diese schwungvolle Zeit hat auch Auswirkungen in unserer Regionalgruppe. Die einen gehen, die anderen kommen und bringen auch neue Ideen und Sichtweisen mit sich.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal die Schaffenszeit von Sabine von Niederhäusern etwas Revue passieren lassen, da sie im Bericht über die HV etwas zu kurz kam. Als sie vor 5 Jahren die Stelle antrat, herrschte eine angespannte Situation. Denn eigentlich hatte sich der Vorstand ursprünglich für eine andere Person entschieden, welche sich aber schon nach kurzer Zeit wieder verabschiedete.

Ich persönlich finde es schwierig, wenn man als zweite Wahl eine Stelle antritt. Sabine schaffte es mit Bravour, diese eher schwierigen Bedingungen zu überwinden. Mit ihrer klaren und verlässlichen Arbeitsweise verhalf sie dem Vorstand schnell ans sichere Ufer. Nach zweijähriger Tätigkeit von Sabine trat der damalige Präsident Walter Holderegger von seiner 13jährigen Amtszeit zurück. Wieder hätte Unsicherheit entstehen können. Doch Sabine verstand es, mich in meinem neuen Amt so zu unterstützen, dass ich schnell in den noch unbekannteren Aufgabenfeldern an Sicherheit gewann. So schwammen wir beide Seite an Seite. Da ich mich in

## Inhaltsverzeichnis

Auswirkungen NFA auf die Gemeinden	2
Impressum	2
Vereinigung Cerebral Bern	
Hauptversammlung und Brunch	3
IG Dialog-Tagung	5
Der neue Geschäftsstellenleiter stellt sich vor	6
Vereinigung Cerebral Schweiz	
Präsidentenkonferenz in Glarus	6
Verschiedenes	
Mitgliederversammlung der BRB	7
Literatur, Film, Musik	
Tanzfestival	7
Daten heilpädagogisches Reiten	8
Adressliste Vereinigung Cerebral Bern	8

jeder Hinsicht auf Sabine verlassen konnte und ich keine Kontrollfunktion ausführen musste, konnte ich mir erlauben, neue Ideen zu initiieren. Nie war ihr etwas zuviel. Die Arbeitsteilung und das Organisieren der Arbeiten brauchte immer weniger Zeit. Gegen Ende telefonierten wir nur noch drei Minuten, um ein Problem zu lösen. Dafür konnten wir uns mehr grundsätzlichen Diskussionen widmen. Lange nicht immer hatten wir denselben Standpunkt. Doch die jeweiligen Argumente überzeugten einmal jene und einmal diese. Die gemeinsame Frauenpower wurde nun in eine gemeinsame Behindertenpower umgewandelt. Dies wurde allerdings nur möglich, weil Sabine von Niederhäusern die Geschäftsstelle so gut organisierte und strukturierte, dass es heute nicht mehr nach einem unüberwindbaren Arbeitsberg aussieht und die Stelle für einen betroffenen Geschäftsführer geschaffen werden konnte. An dieser Stelle möchte ich auch dem Vorstand für die mutige Entscheidung danken. Dieser Schritt ist in der Vereinigung Schweiz noch nicht selbstverständlich. Bern ist bisher die einzige Regionalgruppe, in der so viele Betroffene mit

der Führung des Vereins betraut sind. Bei uns wird die Zusammenarbeit zwischen Betroffenen und Nichtbehinderten praktiziert und gelebt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit diesem Info-Blatt.

*Cornelia Nater*

## IMPRESSUM

Dieses Informationsblatt erscheint 3- bis 4mal jährlich. Beiträge, Kurse, Daten usw. die veröffentlicht werden sollen, bitte an eine der folgenden Adressen senden:

Nater Cornelia, Präsidentin, Vertreterin kbk, Zentralvorstand, Jupitersr. 41/524, 3015 Bern, Tel. P. 031 941 04 31

Geschäftsstelle Vereinigung Cerebral Bern, Markus Elsener, Moosweg 39, 3506 Grosshöchstetten, Tel. 031 711 50 44, E-Mail [info.be@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info.be@vereinigung-cerebral.ch)  
Pierre-André Schultz, Dennigkofenweg 148, 3072 Ostermundigen, Tel. 031 931 38 41, E-Mail [paschultz@bluewin.ch](mailto:paschultz@bluewin.ch)

## Auswirkungen NFA auf die Gemeinden (Aufhebung des IVG-Art. 74)

Mit der Einführung des NFA wurden die Kantone vom Bund beauftragt Konzepte für den Behindertenbereich auszuarbeiten. Das Thema Sonderschule und die damit flankierenden Massnahmen wie Früherziehung befinden sich in der Endphase. Diese Arbeit liess die Kantone über das Thema Schule und Integration nachdenken und führte zu unterschiedlichen Lösungen.

Der Aargau entwickelte und propagierte lange vor dem NFA ein integratives Schulmodell. Er unterstützte Gemeinden damals bei der Einführung sowohl beratend wie finanziell. Die begleitenden Studien zeigen ein überwiegend positives Bild in Bezug auf die Auswirkungen im Gesamten. Die Schlussfolgerung empfiehlt mit der Integration unbedingt fortzufahren.

Andernorts gibt es weiterhin Bedenken bis Widerstand, mit der schulischen Integration ernst zu machen. Zürich begann euphorisch. Im Moment jedoch besteht die Tendenz einer Kehrtwende, was ein problematisches Signal setzt.

Bern befindet sich noch in der Konzeptphase. Die KBK diskutierte das Thema mit Vertretern involvierter Gruppierungen. Man kam zum Schluss, dass Sonder- und Regelschule unter einem Dach sein sollen. Jeder Schüler kann nach seinen Fähigkeiten integriert werden.

Von Sonderschulung über einzelne Fächer im Regelunterricht bis hin zu totaler Integration mit oder ohne Stützunterricht soll so alles möglich sein. Ein Bericht ihrer Überlegungen wurde dem Kanton übermittelt, welcher die Schlussfolgerungen nun in sein Konzept ein-

bringen will. Sonder- und Regelschulen befinden sich meist an weit voneinander entfernten Standorten. Es würden also erhebliche Kosten für Um- respektive Neubauten anfallen. Für Kantone und Kommunen entstehen Kosten in vielen Gebieten.

So müssen sie:

- genügend Ausbildungsplätze für Pflege- und Betreuungsfachpersonal bereithalten
- Schulung und Vorbereitung der Eltern und Lehrerschaft in Bezug auf die neuen Anforderungen durchführen
- die steten Angebotsanpassungen an die Veränderungen der Bedürfnisse der Gesellschaft vollziehen
- ambulante Angebote – Assistenz ausbauen – Wohnen, Arbeit, Beschäftigung, Schule, Spitex
- stationäre Angebote neu strukturieren – Wohnen, Arbeit, Beschäftigung

- behindertengerechte Bildungsangebote schaffen – Schule, Aus- und Weiterbildung
- in Freizeit und Mobilität der Menschen mit Behinderungen investieren

In allen Bereichen werden Kantone und Gemeinden in jeder Hinsicht eng zusammenarbeiten müssen. Gerade im Bereich Schule wird es die intensive Vorbereitung der Eltern und Lehrerschaft brauchen, will man nur ansatzweise Integration betreiben. Ebenso braucht es den Assistenz-Ausbau für Kinder mit Behinderung. Sollen sie integriert werden, müssen sie in der Pause die Toilette besuchen können. Da es den Lehrern heutzutage unmöglich ist, diese Dienstleistung zu erbringen, braucht es Assistenzpersonen. Man wird von den Eltern nicht erwarten können, dass sie täglich während den Pausen in die Schule gehen, um ihrem behinderten Kind auf die Toilette zu helfen. Der Erfolg hängt besonders hier von der guten Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Behörden ab.

## Vereinigung Cerebral Bern

### Hauptversammlung, Sonntag, 8. Mai 2011

Eigentlich könnte ich gerade über zwei Sachen einen Beitrag schreiben. Um die HV etwas anziehender zu gestalten, beschloss der Vorstand die Hauptversammlung mit dem Brunch zu kombinieren. Zuerst spielte das Wetter nicht ganz mit und es war bewölkt bis regnerisch. Dies bedeutete, dass alle Kommanden innerhalb der Roggli-Scheune Platz haben mussten. Was ebenfalls neu war, oder vielleicht ist es mir erst dieses Jahr aufgefallen, bekam die Roggli-Scheune einen offiziellen weissen Wegweiser, womit sie auch ohne gute Beschreibung und deren Lageplan zu finden war. Jedes Jahr staune ich immer wieder über die Vielfalt, Menge und hohen Genuss des Brunches, den Hannelore Hogartz zusammen mit ihrem Mann jedes Jahr hinaubert. Wer also dieses Jahr nicht an der Hauptversammlung war, dem sei gesagt, dass er wirklich etwas verpasst hat. Auch die Entscheidung, den Bruch vor der HV stattfin-

den zu lassen, hat sich als richtig erwiesen. Denn bei Müesli, Rühreier, Käse, Konfitüre und Brot fanden lockere und spannende Gespräche statt. Wem die Meinung des Gegenübers nicht behagte, konnte sie mit einem guten Kaffee runterspülen.

Als alle gesättigt waren, ging es zum offiziellen Teil über. Neben den obligatorischen Geschäften mussten dieses Jahr auch zwei Vorstandsmitglieder verabschiedet werden. Dies waren Ursula Schriber und Dorette Balli. Ursula vertrat zum Einen die Institution „WOHNHEIM IM DORF“ und im Vorstand das Ressort Personal. Obschon sie aus dem Vorstand ausscheidet, wird sie der Vereinigung weiterhin erhalten bleiben, da im „WOHNHEIM IM DORF“ unsere Versände abgewickelt werden. In Ihrem Ressort „Personelles“ unterstützte sie mich jeweils bei den Mitarbeitergesprächen mit Sabine. Diese Unter-



*Der Brunch war trotz etwas Regen gut besucht...*



*... und wenn man auch mal nicht draussen an der Sonne sitzen konnte tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch*



*Der Vorstandstisch*



*Ursula und Dorette wurden unter viel Applaus verabschiedet*



*Die letzten Sitzungsvorbereitungen der scheidenden und neuen Geschäftsführung*

stützung war mir vor allem zu Beginn vor drei Jahren eine grosse Hilfe.

Dorette Balli, Grossrätin bis 2010, arbeitet ebenfalls in einer kleinen Institution, in welcher sie eine Wohngruppe leitet, in der auch Menschen mit Behinderungen leben, welche frühpensioniert wurden. Für den Vorstand fungierte sie in ihrer Funktion als ehemalige Grossrätin als Verbindungsglied zum Grossen Rat. Ebenso war sie Mitglied der Arbeitsgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“. Über deren Wirken habe ich in der Vergangenheit schon oft berichtet, weshalb ich es hier nicht mehr tue. Bei den zwei Frauen vom Vorstand möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihren Einsatz bei Cerebral Bern bedanken.

Nach fünfjähriger Tätigkeit beschloss Sabine von Niederhäusern wieder in ihren angestammten Beruf zurückzukehren. Da ich lange nach einem würdigen Abschiedsgeschenk gesucht habe, und mir einfach nichts Passendes einfallen wollte, fragte ich sie kurzerhand selbst. Ihre Antwort, die Taschenbuchausgabe der Harry-Potter-Bücher, schien mir doch etwas zu mickrig. So besorgte ich ihr noch einen Gutschein, damit sie sich auch in



*Leider verlässt uns auch Sabine als Geschäftsführerin, auch sie erhielt einen wohlverdienten Applaus und ein Geschenk*

Zukunft Lesestoff besorgen kann. In meiner kurzen Rede versuchte ich die hohe Qualität ihrer Arbeit und ihr grosses Engagement zu würdigen. So war sie z.B. bereit, trotz der Beendigung des Arbeitsverhältnisses Ende April 2011, die HV fertig zu organisieren und einen Teil der Artikel dieses Info-Blattes zu übernehmen. Auch wird sie der Vereinigung weiterhin für Hilfestellungen erhalten bleiben, immerhin hat sie mir versprochen, unsere erste Disco am 24. Juni 2011 zu besuchen.

Allen drei Frauen möchte ich an dieser Stelle noch alles Gute für die Zukunft wünschen.

Die diesjährige Hauptversammlung zeichnete sich durch viele Würdigungen von Menschen aus. Denn wie üblich übergaben wir auch dieses Jahr einen Anerkennungspreis. Der diesjährige Preis ging an Simon Ryser, welcher von seiner Frau an die Hauptversammlung begleitet wurde. Den Preis erhielt er für den lebenslangen Kampf für die Anliegen Behinderter.

Die Wiederwahl der verbleibenden Vorstandsmitglieder war einstimmig und wurde mit einem Applaus bestätigt. Durch den Wechsel in der Geschäftsstelle war es dem Vorstand nicht möglich, die zwei vakanten Sitze zu besetzen. Eine Interessentin wird im Juni 2011 einmal an eine Vorstandssitzung kommen, um zu schnuppern. Der Vorstand ist bemüht, wiederum jemand zu suchen, der ein politisches Amt ausübt. Interessenten

können sich unter [info.be@vereinigung-cerebral.ch](mailto:info.be@vereinigung-cerebral.ch) melden.

Die restlichen Traktanden waren in Rekordzeit erledigt, so dass nach eine Stunde um 13.00 Uhr die Leute den Heimweg antreten konnten.

*Cornelia Nater*

## **IG Dialog-Tagung 26. März 2011**

Dieses Jahr war das Thema „Das Neue Finanzierungsmodell“. Die Theaterfalle spielte drei Szenen und führte die Teilnehmer durch den ganzen Tag. Die Anwesenden wurden in sechs Gruppen eingeteilt. Je zwei Gruppen erhielten die gleiche Szene als Diskussionsgrundlage zugeteilt. Jede Gruppe sollte Kernaussagen und Fragen aufschreiben. Vor dem Mittagessen traf man sich wieder im Plenum und teilte den anderen Gruppen die Resultate der Gespräche mit. Die einzelnen Szenen wurden noch einmal gespielt. Diesmal jedoch konnten die betreffenden Gruppen, die sich mit dieser Szene beschäftigten, die Schauspieler stoppen und korrigieren.

Auch das Referat von Claus Detresköy, Alters- und Behindertenamt, mit dem Thema „Behindertenkonzept“ brachte viel Hoffnung, aber auch Fragen und unterstützte so die angeregte Diskussion. Der Nachmittag wurde mit einem Liedermacher eröffnet. Danach gab es ein Podiumsgespräch an dem unter anderem auch Herr Detresköy teilnahm. Man spürte, dass die Institutionen noch grosse Fragen offen haben in Bezug darauf, ob sie nun in Zukunft damit rechnen können, ihre Heime zu füllen, oder ob sie zu einem reinen „Bedürfnis Supermarkt“ werden. Vor allem die Abklärung der Bedürfnisse und wie man sicherstellen kann, dass es keine Dumping-Löhne geben wird, war ein grosses Thema. Ich konnte an meinem Beispiel aufzeigen, dass der administrative Aufwand relativ einfach und in 1½ Stunden im Monat zu bewerkstelligen ist.

Alles in allem war es eine sehr spannende und abwechslungsreiche Tagung. Die Podiumsteilnehmer wurden mit einem Präsent beschenkt.

*C.N.*

## Der neue Geschäftsstellenleiter stellt sich vor...

Liebe Leserinnen und Leser

Ich möchte mich Ihnen als neuer Geschäftsstellenleiter der Vereinigung Cerebral Bern vorstellen.



Ich heisse Markus Elsener und bin 1962 in Ennetmoos NW, als 9. von 11 Kindern geboren. Unmittelbar nach der Geburt wurde die Diagnose „Spina bifida“ gestellt. Dies hatte für mich die Konsequenzen, dass ich nicht zu Hause aufwuchs, sondern in einer Aussenstation des Kinderspitals Zürich. In Affoltern

a. A. ging ich zur Schule und anschliessend absolvierte ich in Strengelbach AG meine erste Ausbildung zum technischen Zeichner. Schon bald verspürte ich aber das Bedürfnis, mich eher einem handwerklichen Beruf zu widmen. Da mein Schwager eine Käserei im Emmental hatte, kam ich auf die geniale Idee den Beruf des Käasers zu erlernen. Diese Herausforderung brachte mich körperlich an meine Grenzen. Für meine Selbstständigkeit war es aber von grossem Nutzen. Heute bin ich sehr glücklich darüber, dass ich beweisen konnte, dass jemand der im Rollstuhl sitzt, nicht a priori einfach nur einen Büroberuf ergreifen kann. Die letzten 18 Jahre arbeitete ich bei BETAX (Behindertenfahrdienst) als Disponent. Auch politisch bin ich sehr interessiert. Ich durfte an den letzten Grossratswahlen 2010 für die BDP als Kandidat antreten.

Die Arbeit als Geschäftsstellenleiter sehe ich als grosse Herausforderung. Ich werde dieses Amt mit viel Freude und Engagement erfüllen.

*Markus Elsener*

## Vereinigung Cerebral Schweiz

### Präsidentenkonferenz in Glarus

Auf vielseitigen Wunsch der Regionalgruppen nahm der Zentralvorstand dieses Jahr am kulturellen Teil der Präsidentenkonferenz teil. Dies bedingte, dass er seine Vorstandssitzung auf den Morgen verlegen musste, was vor allem für Charly Darbellay und mich ein sehr frühes Aufstehen bedingte.

Am Freitagnachmittag konnte man unter zwei Angeboten auswählen. Entweder man besuchte das Friedli-Haus, eine Institution für Menschen mit Behinderung, wo man hinter die Kulissen schauen konnte oder man entschied sich für einen Stadtrundgang. Jene, die den Stadtrundgang absolvierten, stiessen im Friedli-Haus zur anderen Gruppe zu einem gemeinsamen Apéro. Neben Wein gab es

kleine Häppchen mit Ziger verschieden belegt. Danach begab man sich zurück ins Hotel zum Abendessen. Als Unterhaltung während dem Essen engagierte die Regionalgruppe Glarus ein folkloristisches Trio. Nach dem Essen gewährten die Gastgeber den Anwesenden mittels einer PowerPoint-Präsentation einen Überblick ihrer Tätigkeit in ihrer Region.

Am Samstagmorgen fand die eigentliche Präsidentenkonferenz statt. Der Zentralvorstand präsentierte die Ergebnisse seines Strategieprozesses. Er zeigte dies an konkreten Ergebnissen, wie z.B. im Ressort „Sozialpolitik“. Durch die klare Struktur arbeitete die Sozialpolitische Kommission (SoPoKo)

schon auf vollen Touren und konnte z.B. die Innerschweiz in Bezug auf das Behindertenkonzept beraten.

Auch die Ressorts „PR Kommunikation“ und „Dienstleistungen/Projekte“ konnten Resultate ihre Arbeit vorweisen. So wusste der Vertreter der „PR Kommunikation“ zu berichten, dass man bereits einen Webdesigner hat und die neue Webseite Ende dieses Jahres aufgeschaltet werden sollte. Im Bereich der „Dienstleistungen“ wird es 2012 die erste Elterntagung geben.

Zum ersten Mal wurden die Anwesenden in Gesprächsgruppen eingeteilt, welche von den einzelnen Ressortverantwortlichen geleitet wurden. Die knapp bemessene Stunde wurde von allen intensiv genutzt, so dass jede/r Ressortleiter/in wichtige Anliegen und Ideen mitnehmen konnte.

Nach so intensiver Arbeit schritten oder fuhren nach einem gemeinsamen Essen alle nach Hause. Im Gepäck befanden sich nicht nur Kleider und Informationen, sondern auch das schöne Geschenk der Glarner (ein Zigerstöckli, eingewickelt in ein kleines Tuch).

C.N.

## Verschiedenes

### Mitgliederversammlung der BRB

Der statuarische Teil der MV ging auch dieses Jahr recht zügig voran. Mit IG Realmobil wurde eine neue Organisation mit Applaus aufgenommen. Die verschiedenen Arbeitsgruppen stellten kurz ihre Ziele für 2011 vor. Seit einigen Jahren verknüpft die BRB ihre Mitgliederversammlung immer mit einem aktuellen Thema, zu dem sie eine/n Fachfrau/mann für ein Referat engagiert. Dazu sind alle AG-Mitglieder und Vertreter von Amtsstellen der Stadt Bern eingeladen, mit dem Ziel mit verschiedenen Gruppierungen in Diskussionen zu kommen.

Dieses Jahr lud sie Frau Dr. iur. Caroline Hess-Klein zu einem Referat mit dem Thema „UNO Behindertenkonvention – was geht mich das an?“ ein. In einer halben Stunde verschaffte die Referentin den Anwesenden

einen Überblick über den Inhalt und die Auswirkungen dieser Konvention. Die Schweiz hat diese Konvention noch nicht ratifiziert. Sie will die Konvention nur dann ratifizieren, wenn sie auch die Umsetzung für möglich hält.

Untersucht man die Konvention genauer, stellt man fest, dass die Schweiz etliche Gesetze anpassen und einige neue Artikel einführen müsste, wollte sie tatsächlich die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung aktiv verhindern. Dies ist in der Schweiz ein langer Prozess. Zurzeit verfolgt die Schweiz sowieso einen politischen Kurs, wie z.B. die 6. IVG-Revision, die Massnahmen vorsieht, welche bei der Ratifizierung der UNO-Konvention keinesfalls eingeführt werden könnten. Die Referentin strahlte allerdings verhaltenen Optimismus aus. Die Schweiz würde „diese Konvention schlussendlich schon unterzeichnen, doch es würde wie alles Internationale in der Schweiz lange dauern“. Zu der Konvention gehören verschiedene Anhänge und Zusatzprotokolle, welche der Konvention erst die volle Wirkung geben, welche von der Schweiz wahrscheinlich nicht ratifiziert werden. Dies würde nämlich bedeuten, dass sie einen massiven Steuerungseingriff in die Wirtschaft machen müsste, wenn sie den Massnahmen Geltung verschaffen wollte. Dass sich dies die Schweizer Wirtschaft nicht gefallen lassen wird, ist anzunehmen. Deshalb wird es wohl noch mehrere Jahre bis Jahrzehnte dauern, bis Menschen mit Behinderung in der Schweiz tatsächlich eine Gleichstellung erfahren, in der sie vor Diskriminierung geschützt und mit geeigneten Massnahmen die Auswirkungen ihrer Behinderung ausgeglichen werden.

Mit einem Apéro riche ist dieser Anlass ausgeklungen.

## Literatur/Film/Musik

### Tanzfestival

Fast gleichzeitig fanden in Basel und Bern zwei Tanzfestivals mit integrativem Tanz statt. Hier begegneten sich auch Tanzgruppen aus verschiedenen Ländern. Ebenso konnte man diverse Workshops besuchen,

die einem einen Einblick in die Arbeit der Tanzschaffenden gewährte. In Basel fand das Tanzfestival unter anderem im Kasernenareal vom 27. Mai bis 5. Juni 2011 statt. Das Berner Tanzfestival wurde vom 1. bis 5. Juni 2011 in der Dampfzentrale durchgeführt.

An beiden Festivals traten auch Gruppen mit behinderten Tänzerinnen und Tänzern auf. Bern, Basel und Zürich arbeiten jeweils so eng zusammen, dass es Dank dem Migros-Kulturprozent möglich ist, ausländischen Tanzgruppen eine kleine Tournee zu ermöglichen. Dieses Jahr trat Strandgut ausschliesslich mit einer Street-Performance-Gruppe in Basel auf. Gleichzeitig leitete diese Tanzgruppe den bal moderne und bot innerhalb des Festivals eine Tanzlektion für Laien an. Beide Festivals boten ein abwechslungs-

reiches Programm, welche für jede Altersklasse und für jeden was Interessantes zu bieten hatte.

### Daten heilpädagogisches Reiten Samstag

27. August  
10. September  
24. September  
8. Oktober  
22. Oktober  
5. November  
19. November  
3. Dezember  
17. Dezember

## Adressliste Vereinigung Cerebral Bern P=Privat / G=Geschäft / F=Fax / H=Handy

### Vorstand

Nater Cornelia Präsidentin Vertreterin kbk, Zentralvorstand	Jupiterstr. 41/524 3015 Bern	P 031 941 04 31	<a href="mailto:tuata@bluewin.ch">tuata@bluewin.ch</a>
Beierwaltes Gerda Medizin/Therapie	Finkenweg 22 3652 Hilterfingen	033 243 54 67	-
Beuret Dominique	Talgut-Zentrum 38 3063 Ittigen	P 031 921 26 36 H 079 646 80 84	<a href="mailto:dominique.beuret@solnet.ch">dominique.beuret@solnet.ch</a>
Beyersdorf Nikolaus	Waldmeisterstrasse 55 3018 Bern	P 031 991 68 42 H 077 450 35 07 G 031 978 29 61	<a href="mailto:nikolaus.beyersdorf@hispeed.ch">nikolaus.beyersdorf@hispeed.ch</a>
Hogartz Hannelore Elterngruppe	Beundenfeldstr. 31 3014 Bern	P 031 305 61 42 H 079 327 36 85	<a href="mailto:hogartz@gmail.com">hogartz@gmail.com</a>
Schultz Pierre-André Infoblatt, Lager	Dennigkofenweg 148 3072 Ostermundigen	P 031 931 38 41 H 076 577 47 87	<a href="mailto:paschultz@bluewin.ch">paschultz@bluewin.ch</a>

### Geschäftsstelle

Markus Elsener	Moosweg 39 3506 Grosshöchstetten	P 031 711 50 44 G 031 990 30 96	<a href="mailto:info.be@vereinigung-cerebral.ch">info.be@vereinigung-cerebral.ch</a>
----------------	-------------------------------------	------------------------------------	--